Talkerde.....	0,27
Schwefelsäure.....	1,81
Phosphorsäure.....	Spur
Chlor.....	0,14
Kali und Natron.....	0,25
Kupfer.....	sehr merkliche Spuren
Kohlensäure.....	36,66
	<hr/> 99,81.

Es ist demnach die Thonerde ein wesentlicher Bestandtheil der Pflanzenaschen, wohin sie wahrscheinlich aus dem Wasser gelangt, in welchem dieses Metalloxyd gelöst ist. (Einige Chemiker nehmen ausserdem das Thonerdecarbonat an, löslich in kleiner Menge in Kohlensäure und mit den alkalischen Carbonaten Doppelsalze bildend. In dieser Form hat man die Thonerde in mehreren Mineralwässern nachgewiesen. (*Siehe Henry, Traité des eaux minérales, p. 81.*) Bucholz fand die Thonerde in der Asche der *Ipecacuanha*, setzt jedoch ein Fragezeichen dahinter.) (*Journ. de Pharm. et de Chim. Avril 1863.* *)

Dr. Reich.

Chemische Zusammensetzung der Blumenblätter der *Rosa gallica*.

Filhol findet darin Quercitrin, 2 Fette, deren eines sich in kochendem Alkohol von 85° löst, etwa 20 Proc. umgewandelten Zucker, der sich zugleich mit dem Cynin löst, wenn man die mit Aether erschöpften Blumen mit Alkohol behandelt. Der Farbstoff wird durch essigsaures Bleioxyd entfernt, welches zugleich eine bedeutende Menge Gallussäure fällt. Eine quantitative Analyse ist nicht gemacht, wird aber in Aussicht gestellt. (*Journ. de Pharm. d'Anvers. Juin 1863.*)

Dr. Reich.

Baptisia tinctoria R. Br., Wilder Indigo, Familie der Papilionaceae.

Von dieser in ganz Nordamerika auf sandigen, dürrn Plätzen wachsenden Pflanze wird hauptsächlich die Wurzel, zu Zeiten aber auch der Stengel mit den Blättern in Decocten als Antisepticum angewendet. Man erhält daraus durch Ausziehen mit Alkohol und Fällen mit Wasser ein harzartiges Product, das sogenannte Bapti-

*) Aderholdt bewies schon 1852 (Liebig-Kopp's Jahresber. für 1852, S. 800) die Anwesenheit der Thonerde in der Asche von *Lycopodium clavatum* und *chamaecyparissus*. H. Ludwig.